

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 205.

Halle, Freitag den 3. September
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Berlin, d. 30. August. Die heutige Verhandlung des Polenprozesses wurde durch die Vorträge der Vertheidiger der letzten sechs Angeklagten ausgefüllt. Zuerst sprach der Justizkommissar Deycks für den Angeklagten Szoldrski und suchte darzuthun, daß sein Client sich so wenig des Verbrechens des Hochverraths, als des Landesverraths, als der strafbaren Verbindung schuldig gemacht habe. Szoldrski habe seine Theilnahme an der Verbindung offen eingestanden; derselbe sei aber nicht gemeint gewesen, sich mit den Waffen in der Hand gegen die preussische Regierung zu empören. Er habe als Zweck des Vereins die Belebung und Kräftigung der polnischen Nationalität angesehen, und sei bemüht gewesen, auf dem Wege der geistigen Einwirkung zur Hebung seines Volks beizutragen. Allerdings sei Szoldrski einer geheimen Verbindung beigetreten; aber patriotische Gesinnung und Verbindungen zu patriotischen Zwecken seien in Preußen nicht strafbar, wie ja auch eine Kabinettsordre aus dem Jahr 1816 die Bestrebungen des Jugendbundes rühmend anerkenne.

Der Justizkommissar Kremnitz ergreift hierauf das Wort für den Angeklagten Wilczynski. Sein Client habe sich stets als ein treuer Unterthan und als ein großer Freund der Deutschen bewiesen. Derselbe habe in einem schlechten Gefängnisse große Leiden ausgestanden und sei dadurch zu Selbstanschuldigungen verleitet worden, welche mit der Wahrheit nicht beständen. Allerdings habe der Staatsanwalt in seinem neulichen Vortrage Aufklärungen über die Behandlung der Gefangenen gegeben und habe hervorgehoben, welche Rücksichten man denselben habe angedeihen lassen. Damit werde indessen immer nicht die Thatsache aufgehoben, daß sein Client durch das Gefängniß große Leiden ausgestanden habe. Was die einzelnen Punkte der Anklage betreffe, so sei der Besitz von verbotenen Büchern und die Theilnahme an den Jagden nichts Gravirendes. Wenn man seinem Clienten vorwerfe, derselbe habe Umgang mit verdächtigen Personen gehabt, so könne der einzige näher angegebene Fall dieser Art, der Verkehr mit

Eschmann, nicht bewiesen werden. Die Zeugen hätten unbestimmt und widersprechend ausgesagt, und den Eschmann mit Sicherheit nicht wieder erkannt. Auch die Versammlung in Kosten gravire seinen Clienten nicht. Derselbe sei durch Geschäfte nach Kosten geführt, und habe er auch einer Verlesung beigewohnt, so werde damit noch keine Theilnahme an einem revolutionären Unternehmen bewiesen. Was endlich das angebliche Gespräch mit dem Schuhmacher Cielonacki betreffe, so verdienten die Aussagen dieses anrüchlichen Menschen gar keinen Glauben.

Nach diesem Vortrage trat der Vertheidiger des Angeklagten Bortliszewski auf. Derselbe sucht darzuthun, daß sein Client nicht in die Verbindung aufgenommen sei und einer Verlesung von Instruktionen nicht beigewohnt habe. Die ganze Anklage beruhe auf den unwahren und gehaltenen Bezeichnungen Szoldrski's. Was die Behauptung betreffe, sein Client habe zu den Dienstleuten geäußert, er wolle mit dem Kreuze zu Pferde steigen, so gehe daraus noch keine Theilnahme an einer Empörung gegen Preußen hervor, und es könne mithin, auch wenn dieser Ausspruch begründet sei, darauf keine Anklage auf Hochverrath basirt werden. Ueberdies sei sein Client ein Mann, zu dem man sich der That nicht versehen könne.

Der Justizkommissar Lewald vertheidigte die beiden Angeklagten Palicki und Skarynski. Derselbe äußert: er müsse, um seine Clienten zu vertheidigen, den Mitangeklagten Szoldrski angreifen, und werde dies mit um so weniger Schonung thun, als er sich durch keine Parteilichkeiten für die Sache der Angeklagten im Allgemeinen gebunden fühle. Der Redner geht die einzelnen Bezeichnungen Szoldrski's durch und sucht deren Unhaltbarkeit darzuthun. Palicki habe die Fremden nicht in sein Haus geladen und sei nicht Mitglied der Verbindung gewesen. Seine zahlreichen Freunde hätten die Wohnung des Junggesellen als gewöhnliches Absteigequartier benutzt, und es seien häufig bis 12 Uhr Nachts Fremde bei ihm gewesen, welche den Abgang der Post erwartet hätten. Ja ebenso zufälligerweise habe sich auch die Versammlung eingefunden, in welcher ein Theil der Instruktionen vorgelesen sein sollte. Auf

diese eine Thatsache aber eine Anklage auf Hochverrath gründen zu wollen, scheine ihm etwas zu viel. Gegen seinen zweiten Klienten Skarzynski habe man zwölf Zeugen vernommen und doch nichts weiter beigebracht, als was auf den Aussagen Szoldrski's beruhe. Was diese Aussagen zu bedeuten hätten, werde der Gerichtshof selbst am besten zu würdigen wissen. Szoldrski sei ein Schwäger, und wegen seiner Schwaghastigkeit hätten nun zwei Männer schon 18 Monate im Gefängniß sitzen müssen. Er trage auf die Freisprechung und sofortige Entlassung derselben an.

Hierauf ergriff der Justizkommissar Furbach das Wort für den Angeklagten Szjawiński. Derselbe verbreitete sich zuerst über den allgemeinen Theil der Anklage und suchte darzuthun, daß überhaupt das Verbrechen des Hochverraths hier nicht vorliege. Ueberdies sei sein Klient gar nicht eines bestimmten Verbrechens bezichtigt worden. Wie aus vielen Zeugnissen hervorgehe, stehe derselbe als ein Mann da, zu dem man sich der That nicht versehen könne. Die Anklage mache ihm die Reise nach Koston zum Verbrechen. Szjawiński sei in Gefängnissen dort gewesen, habe bei Tisch im Gasthose viel getrunken und sei dann zu seinem alten Freunde Palicki gegangen, um Kaffee zu trinken, wo immerhin Instruktionen verlesen sein könnten, ohne daß er irgend darauf Acht gehabt hätte. Was die Gespräche auf der Rückreise betreffe, so beruhten die Angaben der Anklage lediglich auf den Quasselleien des Szoldrski, und überdies habe Szoldrski seine Aussagen widerrufen. Ebenso sei die Reise nach Poppo unverdächtig, und die Angaben über die Weiterbeförderung des Emiffars Wysocki seien so widersprechend und so unerwiesen, daß auch darauf keine Anklage gegründet werden könne.

Nach diesen Vorträgen bemerkt der Staatsanwalt: Es komme Alles darauf an, ob der Gerichtshof die Angaben der Voruntersuchung und namentlich die Aussagen Szoldrski's für wahr annehme oder nicht. Dieselben seien hier von beiden Seiten beleuchtet worden. Halte der Gerichtshof diese Angaben nicht für wahr, so bleibe nur Das stehen, was hier in der Sitzung ausgesagt war; im umgekehrten Falle blieben die Aufstellungen der Anklage in voller Kraft. Was aus den Thatsachen folge, so sei Das Resultat von Schlussfolgerungen des Gerichts, und hier entstehe zunächst die Frage, ob ein Bethelligter an diesen Thatsachen etwas Anderes sein könne als ein Theilnehmer an der Verschöpfung. Eine fernere Frage sei, ob im bejahenden Falle bloß die Schuld der Mitwissenschaft oder der Mitwirkung bestehe. Als der Staatsanwalt geendet, ergriff noch der Vertheidiger Szoldrski's das Wort, um in energischer Weise seinen Klienten gegen die beleidigenden Ausfälle anderer Anwalte sicherzustellen. Sein Klient, äußerte derselbe, habe seine Ehrenhaftigkeit in seinem offenen Geständnisse bekundet. Er könne nicht zugeben, daß diese ehrenwerthe Offenheit in ein nachtheiliges Licht gestellt werde. Nach diesen Bemerkungen erfolgte um 12 Uhr der Schluß der heutigen Verhandlungen.

Köln. Der hiesige Erzbischof hat den nachstehenden, an ihn gerichteten Erlaß des Papstes mittelst Rundschreibens den sämtlichen Dekanats-Vorstehern der Erzdiocese mitgetheilt, um denselben den in ihren Bezirken wohnenden Geistlichen bekannt zu machen:

»Pius IX., Ehrwürdiger Bruder, Gruß und Apostolischer Segen. Wahrlich, zu Unserer größten Verwunderung haben Wir unlängst Kenntniß erhalten, Ehrwürdiger Bruder, daß in jenen Gegenden einige Anhänger der Hermes'schen Lehre so weit

in der Unverschämtheit gekommen sind, daß sie, Unser am 9. November vorigen Jahres an alle Ehrwürdige Brüder Bischöfe erlassenes Rundschreiben in unwürdiger Weise mißbrauchend und die in demselben über die menschliche Vernunft und göttliche Offenbarung vorkommenden Worte vermessend verdrehend und in verkehrtem und ungereimtem Sinne auslegend, zu behaupten wagen, daß die Lehre des Hermes von Uns bestätigt und gepflegt werde, und daß sie nicht im Geringsten erröthen, diese ihre abenteuerliche Erdichtung unter das Volk zu bringen und sogar schriftlich kundzugeben, wodurch sie desto leichter Unvorsichtige und Unerfahrene zur Täuschung verleiten können. Aus dieser Ursache, um das Heil der Gläubigen höchst besorgt und von dem Wunsche befeelt, die Täuschungen und Bestrebungen der Hermesianer zu unterdrücken, erlassen Wir ohne allen Verzug an Dich, Ehrwürdiger Bruder, gegenwärtiges Schreiben, durch welches wir nicht nur alle und jede von Unserem Vorgänger, Gregor XVI. sel. Andenkens, gegen die Bücher des Hermes mit Umsicht und Weisheit vorgenommene Handlungen, insbesondere dessen am 26. September 1835 unter dem Fischerringe erlassene, mit den Worten „Dum acerbissimas“ beginnende apostolische Schreiben, sowie das auf seinen Befehl am 7. Januar 1836 von der Congregation des Index herausgegebene erklärende Dekret in allen Theilen bestätigen, sondern auch die darin aufgeführten Werke desselben Hermes, wo immer und in welcher Sprache oder in irgend welcher Ausgabe und Uebersetzung sie bestehen, neuerdings in Kraft Unserer apostolischen Gewalt verwerfen und verdammen. An Dir aber wird es sein, dieses Unser Schreiben bekannt zu machen, damit Alle den Betrug jener Hermesianer erkennen und sich davor hüten. Und hier, ehrwürdiger Bruder, fordern Wir nach Pflicht Unseres obersten Apostel-Amtes Deine bewährte Gewissenstreue und hitzliche Wachsamkeit angelegentlichst im Herrn auf, daß Du mit großer Sorgfalt, Thätigkeit und Anstrengung niemals unterlassest, mit aller Achtsamkeit Vorsorge zu tragen, daß besonders die Professoren in den wichtigeren Fächern die gesunde und unversehrte Lehre nicht bloß vor den Irrthümern des Hermes, sondern auch überhaupt vor der Gefahr jeder anderen verkehrten Meinung und Behauptung bewahrt vortragen und mit der eifrigsten Amtsbesessenheit die vorzugsweise heutzutage sich erhebenden Irrthümer widerlegen, welche, aus den Grundsätzen falscher Philosophie hergeleitet, auch in den Vortrag der theologischen Wissenschaft irgendwo eingeführt zu sehen, Wir gar sehr befürchten. Uebrigens lassen Wir nicht ab, den gütigsten Vater des Lichtes und der Erbarmung mit unausgesetzten und heißen Gebeten in Demuth Unseres Herzens anzuflehen, daß Er diejenigen, die in Unwissenheit und Irrthum befangen sind, mit Seiner himmlischen Gnade zu erleuchten, zu entflammen und zum Streben nach Wiedergewinnung des Heiles zurückzurufen sich würdigen möge. Nun aber Uns versichert haltend, daß Du, Ehrwürdiger Bruder, Unserer Sorgfalt auf das vollständigste entsprechen werdest, benutzen Wir sehr gern diese Gelegenheit, Dir das vorzüglichste Wohlwollen, welches Wir für Dich hegen, wiederholt zu bezeugen und zu bestätigen. Wir wollen auch, daß dessen Unterpfand sei der apostolische Segen, den Wir, aus innerstem Herzen hervorgegangen und mit dem Wunsche aller wahren Wohlfahrt verbunden, Dir Selbst, Ehrwürdiger Bruder, und allen Getreuen, denen Du vorstehst, Geistlichen und Laien, liebevoll ertheilen. Gegeben zu Rom am 25. Juli 1847, Unseres Pontifikates im zweiten Jahre.

(gez.) Pius P. P. IX.«

Italien.

Rom, d. 20. August. Die schleunige Ausrüstung der Reserve der Bürgergarde ist beschlossen und wird in

den nächsten Tagen vollzogen werden. Es geschieht dies für den möglichen Fall, daß die so zahlreich unterzeichneten Mitglieder dieser Garde ins Feld rücken müßten, damit der nöthige innere Dienst alsdann durch jene verrichtet werden könne. In den Provinzen ist bereits eine freiwillige Guardia provinciale zusammengetreten, welche jene unterstützen wird. — Auf den Straßen, welche Ferrara mit Bologna und Ravenna verbinden, sind zur Beobachtung zwei bedeutende Militärposten aufgestellt. Aehnliche militärische Sicherheitsmaßregeln sind bereits in Beziehung auf Ancona und Civitavecchia getroffen worden. Die Schweizer Regimenter, welche in Bologna, Forlì und andern Städten stehen, sind in der Gunst der Römer bedeutend gestiegen: ihre Obern sollen dringend gebeten haben, ihnen bei etwaigem Eintreten gewisser Eventualitäten den ersten Posten zu ertheilen.

Die Aufregung ist in den Provinzen nicht weniger groß als in Rom, und man droht für den Fall, daß fremde Truppen vorwärts schreiten würden, mit Brunnenvergiftung und andern Mitteln einer desperaten Gegenwehr: Aeußerungen eines sehr unzeitigen und blinden Eifers, welche mit den Maßregeln des frommen Kirchenfürsten in directem Widerspruch stehen. Freilich sind auf der andern Seite die Berichte über das Betragen der Oesterreicher auch sehr aufreizend. Den 10. August war es schon zu heftigen Erklärungen zwischen dem Commandanten und dem Legaten gekommen. Ersterer erbot sich zweimal, die Ehre des gemeinen Völkern halber zu besetzen, während der Cardinal mit neuen Protesten drohte und erklärte, er werde seine Residenz nach dem erzbischöflichen Palast verlegen und sich dort von den Bürgern bewachen lassen. Einer solchen entschiedenen Sprache gegenüber erklärte der Commandant, er stehe vor der Hand von diesem seinem Vorhaben ausschließlich in Rücksicht auf die Person Seiner Eminenz ab. Der Cardinal rieth zur Klugheit, die Patrouillen der Bürgergarde wurden innegehalten. Erklärt soll das Verfahren der Oesterreicher dadurch werden, daß in der Lombardei selbst bedenkliche Regungen wahrgenommen worden sind. Von Padua, wo mehrere Studenten festgesetzt wurden, wird dies mit Bestimmtheit gemeldet. — Von Parma und Lucca aus treffen fortwährend sehr klägliche Berichte ein. An den Herzog von Lucca hat einer seiner Untergebenen einen sehr energischen Brief gerichtet, und die Rechtswirksamkeit seines Regierungsverfahrens Angesichts der Verträge hervorgehoben.

Die »Deutsche Zeitung« berichtet aus Turin, daß die sardinische Regierung eine kräftige Verwahrung gegen die Besetzung von Ferrara eingelegt und dem Papst für den Nothfall ihr Heer zur Verfügung gestellt habe. Die Verbreitung dieser Nachricht habe in Turin eine unglaubliche Begeisterung hervorgerufen. Abends sei die ganze Stadt glänzend erleuchtet gewesen.

Frankreich.

Paris, d. 27. August. In einer Mappe des Herzogs v. Praslin hat man sein Testament gefunden. Er hat zwei seiner Töchter mit der billigen Vertheilung des ganzen Vermögens beauftragt. Mehrere Mitglieder der Familie erhalten Legate. Mlle. de Luzzy bekommt eine jährliche Pension von 3000 Frs. (800 Thlr. preuß.) Das Vermögen, welches die Herzogin allein hinterläßt, ist sehr bedeutend, denn nach der Angabe ihres Notars beläuft sich ihr mütterliches Erbe, zusammen mit den Erbschaften während ihrer Ehe, auf 10 $\frac{1}{2}$ Mill. Frs. In Bezug auf Mlle. de Luzzy sagt

die »Patrie«: »Mlle. de Luzzy ist zwei Mal vor dem Kanzler und der Pairs-Commission verhört worden. Sie erschien dabei als eine Dame von hervorragenden Eigenschaften. Ihre Sprache ist in Form und Wesen vorzüglich, und wie Hr. Cousin sagt, unendlich niederzuschreiben, denn niemand könne klarer und brillanter sich ausdrücken. Sie heißt Henriette de Luzzy-Desportes, ist 38 Jahr alt, in Paris geboren, und wohnt in der Straße du Harlay Nr. 9., in der Schulanstalt der Mad. Lemaitre. Sie trat am 1. Mai 1841 in die Dienste der Herzogin v. Praslin ein, und war früher bei Lady Hilslop in Charleston in England. Ihr Gehalt bei freier Station betrug 2400 Frs. jährlich. In Gemeinschaft mit einer ihr untergebenen zweiten Erzieherin sorgte sie für die Ausbildung dreier Töchter des Herzogs und eines kleinen Knaben, die anderen Söhne waren der Obhut des Prof. Boussu am Collège Bourbon anvertraut. Sie protestirt kräftigst gegen den Verdacht eines Einverständnisses mit dem Herzog. Entlassen wurde sie von der Herzogin am 18. Juli Abends, eben als die Familie nach dem Lande abreisen wollte; sie war darüber sehr betrübt, indem sie ihre Stelle als ein sicheres Brod für die Zukunft zu bewahren gedachte, denn sie hat kein Vermögen und einen alten Großvater, der sie hart behandelt. Die Kinder hatten sie gern und sie schien ihnen sehr anzuhängen. Sie läugnet ab, den Herzog mehr als zwei Mal seit ihrer Entfernung gesehen zu haben, und sie hatte laut aufgeschrien, als sie von dem Verbrechen hörte. Sie wollte nicht glauben, daß der Herzog seine Frau umgebracht habe.«

Vermischtes.

— Der »Odesser Bote« sagt über den diesjährigen Handel von Odessa: Der auswärtige Handel für die erste Hälfte von 1847 stellt sich gegen die erste Hälfte von 1846 folgendermaßen. Gesamtwertb der Ausfuhr aus Odessa ins Ausland 1846: 7,867,485 R. S., 1847: 16,863,956 R. S.; Quantität der Hauptartikel: Weizen 1846: 704,777 Eschetw., 1847: 1,240,354 $\frac{1}{2}$ Eschetw., Roggen 1846: 123,615 Eschetw., 1847: 179,662 $\frac{1}{2}$ Eschetw., Leinsamen 1846: 61,295 Eschetw., 1847: 63,975 $\frac{1}{2}$ Eschetw., Wolle 1846: 8754 Pud, 1847: 44,298 Pud, Talg 1846: 175,532 $\frac{1}{2}$ Pud, 1847: 209,754 Pud; Gesamtwertb der Einfuhr vom Auslande 1846: 3,533,002 R. S., 1847: 5,363,506 R. S.; Werth der von Odessa ins Innere des Reichs verschifften Waaren 1846: 1,127,819 R. S., 1847: 1,008,849 R. S.; Zahl der vom Auslande angekommenen Schiffe 1846: 590, 1847: 709; Zahl der ins Ausland abgegangenen Schiffe 1846: 529, 1847: 734.

— Ein Schreiben vom Dümmer-See in der Elberfelder Zeitung enthält Folgendes: Seit mehreren Tagen sehen wir im nahen Preussischen mächtige Dampfwolken am Himmel hingehen. Ein Torfmoor ist in der Gemeinde Wehden in Brand gerathen und alle Versuche, es zu dämpfen, oder wenigstens zu beschränken, sind bisher vergebens gewesen. Wenn nicht bald Regenwetter entsteht, so wird bedeutender Schaden verursacht werden. Bekanntlich soll auch unser Dümmer-See dadurch entstanden sein, daß ein mehrere Quadratstunden großes Torfmoor bis auf die unterliegende Sandsohle ausbrannte, und dann von der durchfließenden Hunte mit Wasser angefüllt wurde. Der See ist weite Strecken hin nur 2 bis 3 Fuß tief, und man geht gegenwärtig damit um, ihn nach Art der holländischen Polder theilweise trocken zu legen und zu Wiesen zu benutzen.

Bekanntmachungen.

Verdingung eines Schul-Baues.

Die Erbauung eines neuen Schulhauses mit Lehrerwohnung zu Wischersdorf und eines Stallgebäudes, ingleichen die Einhängung des Schulgehöftes und Gartens, soll mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten an den Mindestfordernden verdingen werden.

Wir haben hierzu Termin auf den 15. September dieses Jahres Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle hieselbst angesetzt, und laden qualifizierte Unternehmungslustige mit dem Bemerkten zu demselben ein, daß die Baurisse, Kostenanschläge und Kontraktionsbedingungen bei dem Richter Weißhuhn hier eingesehen werden können und daß die Anschlagssumme für die auszuführenden Bauten 1856 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. beträgt.

Wischersdorf, am 31. August 1847.

Das Dominium daselbst.
Leonhard, Just.

Auction.

Die zum Nachlasse des ehemaligen Steuer-Einnehmers und Gastwirths Hrn. Reineker gehörigen Mobilien, als: Gläser, Kupferne und messingene Sachen, 2 Schlitten, 1 Reitfattel, 1 Erstkraptor, Möbeln, Kleidungsstücke, sollen

am 14. d. M. früh 9 Uhr

im Gasthose zu Wieskau bei Löbejün an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Halle, den 1. September 1847.

Verm. Auftrags: Hoffmann,
P. L. = G. = Actuar.

Bekanntmachung.

Den 12. September d. J. Nachmittags 3 Uhr soll das Commun-Hirtenhaus in Röglitz nebst Stall und Garten meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Röglitz, den 2. September 1847.

Der Ortsvorstand.

Ein allhier ganz nahe am Markte in einer der frequentesten Hauptstraßen gelegenes Grundstück, mit Einfahrt, großem Hofraum, vieler Stallung, großen Kellerräumen und Brunnen versehen, welches jährlich über 800 Thlr. rentirt, steht wegen Veränderung des Besitzers unter höchst annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 283.

Alte Lampen

jeder Art werden jetzt sehr billig und schnell gründlich gereinigt, so wie in jeder beliebigen Farbe so schön und sauber neu auflackirt, daß man sie von neuen nicht unterscheiden kann. Eben sowohl alte Kaffeetretter, Brodkörbchen u. s. w.

Louis Dietrich,
Maler und Blechlackirer,

Rathhausgasse Nr. 254 a, parterre.

Meine Billard- und Spielstuben sind für bürgerliche Gesellschaften wieder aufs freundlichste eingerichtet, und empfehle dieselben zu recht zahlreichem Besuch. Für gute Getränke und prompte Bedienung wird stets sorgen
H. Woffe.

Von Sonntag, den 5. Septbr., nehmen die Tanzgesellschaften für bevorstehenden Winter wieder ihren Anfang.

H. Woffe.

Ein ordentlicher Bursche, der sich jeder Hausarbeit unterzieht, wird zum 1. October gesucht.
H. Woffe.

Haus- und Geschäftsverkauf in Quersfurt.

Veränderungshalber will ich mein Haus, worinnen ein noch bestehendes Material-Geschäft, was seit bereits 10 Jahren mit dem besten Erfolg betrieben wurde, worauf die außerordentlich günstige Lage großen Einfluß hat, unter billigen Bedingungen sofort verkaufen.

Es ist dabei noch ein Seitengebäude, eine Scheune, ein Garten, 3 Keller und großer Hofraum, und bietet das Ganze, seiner bequemen Einrichtung zufolge, auch noch einen freundlichen, in so vieler Hinsicht genussreichen und gesunden Wohnort.

Hierauf Reflektirende wollen sich aber gefälligst selbst an mich wenden.

F. A. F. Schuhl.

Gemeinnütziges.

Beiden jetzt so häufig vorkommenden Separationen erlaubt sich ein Freund der letzteren die Bethelligten darauf aufmerksam zu machen, bei beendeten Separationen, vor etwaigen Brüchen resp. Wegeanlagen über die Gerwische und Beesener Aue in der Beesener und Ammendorfer Aue in Augenschein zu nehmen, um hiernach die Vorzüglichkeit derselben zu beurtheilen und danach zu bauen.
L. H. B.

Eine gebildete junge Dame aus achtbarer Familie sucht als Gesellschafterin oder Aushilfe bei der Hausfrau ein geeignetes Unterkommen. Adressen werden franco in der Exped. des Couriers unter R. B. erbeten.

Ein Landgut, 2 1/2 Stunde von Halle gelegen, schön gebaut, mit 300 Morgen der besten Felder, 20 Morgen Wiesen und sehr vielen Obst- und Holznutzungen, steht sofort unter den annehmbarsten Bedingungen mit dem vollsten Inventarium und Erndte zu verkaufen. Näheres bei Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 283.

Ein zu jedem Handelsgeschäft passendes Haus, mit Garten und 5 Scheffel Ausfaat Feld, 2 Stunden von Halle gelegen, steht sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Supprian in Halle, Nr. 283.

Cyprischer Vitriol (blauer),

zum Kälten des Saamen-Weizens, empfiehlt den Herren Landwirthen billig und bestens
W. Fürstenberg.

Stadttheater.

Freitag den 3. September. Zum Benefiz der Unterzeichneten: **Michelieu**, oder: **Der erste Waffengang**, Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: **'s lekti Fensterln**, Genrebild in 1 Akt von L. Seidel.

Durch die Wahl der beiden angeführten Piecen glaube ich einem hochgeehrten Publikum einen genussreichen Abend versprechen zu dürfen, und lade hierzu freundlichst ein.
Ferdinandine Richter.

Kunst = Nachricht.

Unser Theater will uns einmal wieder einen Kunstgenuß gewähren, auf den wir nicht versäumen, das Publikum aufmerksam zu machen; besonders denjenigen Theil desselben, der durch größere Bildung berechtigt ist, höhere Ansprüche zu machen, als sie das Divoi-Theater im Laufe des Sommers zu befriedigen vermochte. Unsere beliebte Soubrette, Fräulein Richter, hat zu ihren Benefizstücken [für Freitag den 3. September im Stadttheater] mit sicherem Geschmacke **Michelieu's ersten Waffengang** von Heine, worin sie die Rolle des jungen Michelieu, und **'s lekti Fensterln**, worin sie das Roserl spielen wird: eine Darstellung, durch welche sie gleich bei ihrem ersten Auftreten im vorigen Winter sich in der Kunst des Publicums festsetzte, die ihre späteren Leistungen nur immer mehr erhöheten. Möge diese Gunst sich in einem recht zahlreichen Besuche ihres heutigen Benefizes äußern und die talentvolle und anspruchstose junge Künstlerin bei ihrem Abgange von hier derselben Theilnahme sich erfreuen, welche während ihres Hierseins ihr immer zu Theil wurde.
G. N.

Freitag, den 3. September 1847.

Das 33te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter:

- Nr. 2880. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 12. Juli d. J., betreffend die Einführung der Schiedsmänner im Kreise Teklenburg; desgleichen unter
- „ 2881. vom 26. desselben Monats, betreffend die den Ständen des saagiger und des pyrigger Kreises in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Chaussée von Stargard nach Dölitz und deren eventuelle Fortsetzung in der Richtung auf Bernstein, so wie einer Chaussée von Hohenz-berg über Schützenau nach Pyritz und deren eventuelle Fortsetzung bis an die neumärkische Grenze in der Richtung auf Goldin, bewilligten fiskalischen Vorrechte; und
- „ 2882. Die Erklärung wegen der zwischen Preußen und Anhalt-Desau verabredeten Maßregeln zur Verhütung und Bestrafung der Forst- und Jagdverbrechen in den Grenzwal- dungen. Vom 26. August d. J.

Berlin, den 1. September 1847.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Septbr. Se. Excellenz der General- Lieutenant und Commandeur des Cadetten-Corps, v. Below, ist aus Schlessien hier angekommen.

Vor Kurzem ist der Redakteur der evangelischen Kirchenzeitung, Hr. Professor Dr. Hengstenberg, durch ein Erkenntniß des Kammergerichts zu 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Er war wegen seines Berichtes über die Versammlung der protestantischen Geistlichen in Halle vom 22. April 1846 von dem darin injurierten Hofprediger Fraesdorff zu Halberstadt verklagt worden. Das in Folge dieser Klage erlassene Urtheil lautet, nach der Berl. Allgem. Kirchenzeitung, folgendermaßen: »Auf die wider den erd- entlichen Professor der Theologie Dr. C. W. Hengstenberg in Berlin geführte fiskalische Untersuchung hat der Criminal- senat des königl. Kammergerichtes den Akten gemäß für Recht erkannt, daß Denunciat C. W. Hengstenberg wegen schwerer wörtlichen Beleidigung des Hofpredigers Fraes- dorff und des Pastors Meinecke zu Halberstadt mittelst Pas- quill's mit 14tägigem Gefängniß oder mit 20 Thlr. Geld- buße nach seiner Wahl ordentlich zu bestrafen und derselbe auch die Untersuchungskosten zu tragen schuldig. B. K. W.«

Potsdam, d. 30. Aug. Unsere Stadtverordneten- Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung mit Stimmen- mehrheit den Wunsch ausgesprochen, daß die »Deffentlich- keit ihrer Sitzungen«, nach dem Gesetze vom 27. Juli v. eingeführt werde. Da der gegenwärtige Sitzungs-saal, die Aula des Rathhauses, groß genug ist, um 60 bis 80 Zu- hörer zu fassen, so wie auch das daneben befindliche Lokal eine gleiche Anzahl aufnimmt, so wird sich leicht die etwa noch nöthig werdende Einrichtung mit 200 bis 300 Thlr. herstellen lassen. Es sind deshalb zu Gunsten der Deffent- lichkeit die nöthigen Anträge bei hiesigem Stadtmagistrat gemacht.

Merseburg. Der vormalige Gerichts-Commissions- Registrator Ritter aus Hohenmölsen ist zum Bürgermeister in Schöbden erwählt und, nach erfolgter Bestätigung, als solcher eingeführt worden.

Der bisherige Pfarradjunkt in Trotha, August Carl Gueinzius, ist zum Pfarrsubstituten in Klein-Lübs, Diö- ces Gommern, mit der Hoffnung auf Amtsnachfolge, von dem königlichen Consistorium zu Magdeburg unterm 2. Au- gust er. ernannt und bestätigt worden.

Der bisherige Prediger in Groß-Ballerstedt, Franz Carl Theodor Dieterici, ist zum Pfarradjunkten in Schmersau, Diöces Osterburg, mit der Hoffnung auf Nach- folge in diesem Pfarramte, berufen und von Seiten der Kirchenbehörde bestätigt worden.

Zu der erledigten evangelischen Diakonatstelle an der St. Catharinenkirche in Salzwedel ist der bisherige Arch- diaconus an der St. Marienkirche ebendasselbst Johann An- dreas Hartleb, berufen und von Seiten des Kirchenregl- ments bestätigt worden.

Darmstadt, d. 26. Aug. Der hiesige Gemeinderath hat für die bevorstehende Generalversammlung der Gustav- Adolph-Stiftung nur 300 Fl. bewilligt.

Schweiz.

Bern, d. 27. August. Heute um halb 2 Uhr ist von der hohen Tagsagung der Beschluß gefaßt worden, wodurch alle jene eidgenöss. Offiziere, die in einem Militär-Dienst- verhältnisse des Sonderbundes stehen, aus dem eidgenöss. Generalstabe gestrichen werden. Die 12 $\frac{1}{2}$ Stimmen der Mehrheit, welche für die Auflösung des Sonderbundes ge- stimmt haben, stimmten auch hierfür. Baselstadt suchte einen Vermittelungs-Antrag durchzubringen, wurde aber nicht gehört. Die Verhandlungen waren weniger bedeu- tend, als sonst. Die Kriegslust scheint sich übrigens etwas zu verlieren. In Zürich sind 30 Kisten Kartätschen, welche von Osten her kamen und zu dem Sonderbund gehen soll- ten, in Beschlag genommen worden.

Frankreich.

Paris, d. 28. August. Es geht das Gerücht, ge- gen den Hausarzt des Herzogs von Praslin solle eine Spe- cialinstruction eingeleitet, und derselbe angeklagt werden, dem Herzog bei seiner Selbstvergiftung behülflich gewesen zu sein. Die Kinder Praslin haben bei dem Justizminister Siegelbewahrer um Erlaubniß nachgesucht, den zu einer so traurigen Berühmtheit gelangten Namen Praslin mit dem Namen Choiseul-Sebastiani vertauschen zu dürfen. Der Kanzler Pasquier soll sich in Folge der großen Mühen und Aufregung der letzten Tage unwohl befinden. Fräu- lein Luzj hat in Folge aufgefundener Briefe des Herzogs, die an sie gerichtet sind, ein neues Verhör bestehen müs- sen. Praslin ist auf dem Kirchhof Montparnasse beerdigt worden.

Der Herzog von Numale wird, unmittelbar nach der Entbindung der Herzogin, welche in einigen Tagen bevor- steht, Paris verlassen und sich nach Algier begeben. Seine Ernennung zum Generalstatthalter dieses Landes wird am 1. oder 2. September durch den »Moniteur« verkündet wer- den. — Man behauptete vor einigen Tagen, daß Herr

Gulzot zum Präsidenten des Ministerraths ernannt werden solle; diese Ernennung scheint jedoch, seit der Verschürzung der Angelegenheiten in Italien und Spanien, bis zur vollkommenen Ausgleichung derselben vertagt. Ob er zugleich den Grafen- oder Herzogstitel erhalten wird, ist noch ungewiß; er selbst scheint eine solche Standeserhöhung nicht zu wünschen. Graf Sebastiani, sagt man, werde jedenfalls den Herzogstitel erhalten. Seine Familie ist eine der ältesten Corsicas und seit Jahrhunderten besugt, ihrem Namen den della Porta beizufügen.

Die griechische Geldangelegenheit, England gegenüber, droht in eine neue bedenkliche Phase zu treten. Eynard will die vor 4 Monat angebotenen 500,000 Fr. ausbezahlen, wenn Griechenland von England wegen der am 1. Sept. fällig werdenden Schuld nicht neuerdings gedrängt werden soll. England scheint auf diese Bedingung nicht eingehen zu wollen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. August. »Times« und »Morning-Chronicle« sprechen sich in längeren leitenden Artikeln gegen die Besetzung Ferrara's durch die österreichischen Truppen aus, und das erstere Blatt bevormortet eine Intervention Englands in Italien zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der italienischen Staaten.

Es ist in der letzteren Zeit, auch im Parlamente, vielfach der Wunsch laut geworden, die seit der Regierung Heinrichs VIII. unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zum Kirchenstaate wieder hergestellt zu sehen. Die Hindernisse, welche das englische Staatsgesetz entgegenstellt, lassen sich bei der im neuen Unterhause vorwaltenden Stimmung in religiösen Dingen ohne große Schwierigkeit beseitigen. Die Hauptschwierigkeit aber liegt in Rom selbst. Denn bis zu dieser Stunde hat der Papst die Könige von Großbritannien noch nicht als rechtmäßige Regenten anerkannt, und der von den Vorgängern Pius IX. gegen die Könige von Großbritannien und ihre Anhänger geschleuderte Bannfluch ist von demselben noch nicht zurückgenommen. Will Pius IX. — heißt es in einem Artikel der »Times« — wirklich das Wohl der Menschheit, so erkläre er, daß die Königin Victoria die rechtmäßige Herrscherin von Großbritannien ist. Wenn der Papst dies thut, so zweifeln wir nicht, daß die Rathgeber der Königin ihr die sofortige Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zu dem römischen Hofe anempfehlen werden; und es unterliegt keinem Zweifel, daß das englische Volk einer solchen Maßregel allgemeinen Beifall zollen wird.

Spanien.

Madrid, d. 23. August. Die Zurückberufung des Generals Narvaez soll auf Veranlassung der Königin im Einverständniß mit Pacheco erfolgt sein; einige Minister wußten davon, Salamanca war dieselbe ein Geheimniß geblieben. Als letzterer erfuhr, was geschehen, schickte er den General Ros de Plano in seinem Interesse Narvaez entgegen. Vor Ablauf dieser Woche ist der Herzog von Valencia hier erwartet.

Wie der »Heraldo« mittheilt, hat die Königin ein Schreiben von Abd-el-Kader erhalten, in welchem dieser sie ersucht, als Vermittlerin aufzutreten, um zwischen ihm und dem Könige der Franzosen einen Vertrag zu Stande zu bringen, welcher den Feindseligkeiten ein Ende mache, die seit der Eroberung Algeriens durch die Franzosen nicht einen Augenblick aufgehört hätten.

Portugal.

Die »Times« meldet: Wir haben Briefe aus Lissabon bis zum 19. August. Die Minister hatten am 13. gemäß der Forderung Lord Palmerston's ihre Posten niedergelegt und seitdem bis zur Abfahrt des Paketboots hatte die Ministerkrisis fortgedauert. Die Hindernisse, welche der Leitung der Landesverwaltung entgegenstehen, sind so groß, daß die Bildung eines kräftigen Cabinets, welches mit keiner der äußersten Parteien in Verbindung steht, ein Werk von ungeheurer Schwierigkeit ist. Rodrigo Magalhaes wird nach sechs Tagen vergeblicher Bemühung, ein Cabinet zu bilden, wahrscheinlich zuletzt die ihm übertragene Aufgabe ablehnen müssen. Die Aussichten des Landes waren höchst traurig und eine Regierung schien unmöglich. In Lissabon gaben sich einige Symptome von Ruhestörungen kund; bis zur Abfahrt des Paketbootes war aber noch nichts vorgefallen. Eine cabralistische Bewegung galt nicht für unwahrscheinlich. Das Programm der Wahlen für die Cortes war endlich veröffentlicht worden. Bei einem Brande in Lissabon hatte das britische Geschwader wesentliche Dienste geleistet. Fayal, die letzte noch aufrührerische Insel, war am 27. Juli zum Gehorsam zurückgekehrt. — Aus Oporto wird unterm 19. August geschrieben, daß dort und in der Umgegend Alles ruhig war. Ein mißlungener Versuch der Besatzung, eine cabralistische Demonstration zu machen, und die angebliche Entdeckung einer Patulea-Verschöderung hatten einige Besorgniß erweckt.

Der »Globe« berichtet aus Southampton vom 26. August: Das Dampfschiff »Madrid« ist so eben von Lissabon angelangt. Die Königin hatte eingewilligt, Herrn Rodrigo da Fonseca die Bildung eines Ministeriums zu übertragen, ihn aber so sehr beengt, daß er seinen Zweck unmöglich wird erreichen können. Ein Theil der englischen Flotte war nach dem Mittelmeer abgefeselt.

Vermischtes.

— Aus Mainz vom 22. Aug. wird gemeldet: »Nachdem wir seit vier Wochen bei einer tropischen Hitze ohne allen Regen waren, wurden wir gestern und heute von starken Gewittern heimgesucht, welche leider gestern in unserer nächsten Umgebung von furchtbarem Hagelschlage begleitet waren. Die eine Stunde von hier entfernte Gemeinde Laubenheim, welche schon bei dem einzigen diesen Sommer hier stattgehabten Gewitter stark vom Hagelschlage war heimgesucht worden, wurde auch diesmal ganz besonders hart mitgenommen; Leute, welche 10 Stück Wein zu machen haben durften, können sich glücklich schätzen, wenn sie noch 2 Stück ärndten, und die durch ihren ausgezeichneten Wein berühmte Gemeinde erleidet einen schweren Verlust. Zu gleicher Zeit, als Laubenheim so schwer heimgesucht wurde, erlitt auch der auf der Straße nach Bingen liegende Ort Finthen großen Schaden, wo der Hagel in der Größe von Laubeneiern fiel und besonders dem Obste große Nachtheile brachte. Die Äpfel lagen schuhhoch auf der Chauffee, selbst die ältesten Bäume wurden aus der Wurzel gehoben, und es mußte Mannschaft aufgeboden werden, um die Pflanze auf der Landstraße wieder herzustellen. Merkwürdig erscheint es, daß bei den zwei in diesem Jahre stattgehabten starken Gewittern von allen weinbauenden Orten unserer Provinz nur das rheingauer Laubenheim allein durch Hagelschlag getroffen wurde, während alle übrigen ohne den mindesten Verlust davonkamen.«

— Am 26. Aug. wurde in Bonn, etwa 3 Minuten vor 9 Uhr Abends, bei völlig bedecktem Himmel eine nur

kleine, aber helle Feuerkugel gesehen. Sie trat in einer scheinbaren Höhe von ungefähr 30° aus dem untern Rande einer großen Regenwolke hervor und erlosch, bei ziemlich langsamem Falle, viel früher, als sie scheinbar den Horizont erreichte.

— Aus Agrar berichtet man, daß auch dort unerwartet am 19. ein Heuschreckenschwarm erschienen sei und sich zum Theil auf die Stadt niedergelassen habe. Die Moldau, Wallachei, Bessarabien und größere Theile von Ungarn und Siebenbürgen haben in diesem Jahre von diesem Ungeziefer großen Schaden erlitten.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. 14. August wurden befördert 455,174 Personen. Vom 15. bis incl. 21. August c., incl. 1469 Personen aus dem Zwischenverkehre 16,283 in Summa 471,457 Personen.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 1. September.

St. Schuldsch.	3f.	Brief.	Geld.	Pomm. Pfndbr.	3f.	Brief.	Geld.
Sch. Präm.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	R. = u. Nm. do.	3 1/2	94 3/4	94 1/4
Scheine.	—	90 3/4	90 1/4	Schlesische do.	3 1/2	94 5/8	94 1/8
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. gar.	—	—	—
Schuldderscht.	3 1/2	89 1/2	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt =	—	—	—	Pr. Bl.-A.-Sch.	—	105 1/2	104 1/2
Obligat.	3 1/2	92 3/4	—	Frdrsch'd'or.	—	13 7/12	13 1/12
Wfpr. Pfandbr.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	And. Goldm. a	—	12 1/8	11 5/8
Großh. Pos. do.	4	—	101 3/4	5 Thlr.	—	—	4 1/2
do. do.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	Disconto	—	—	—
Dfpr. Pfandbr.	3 1/2	—	97	—	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Kolleing.	3f.		3f.		
Amst. Rott.	4	100 3/4 B.	Dechl. Lt. B.	4	100 1/2 B.
Krnh. Utr.	4 1/2	—	Potsd. Magd.	4	95 B.
Brl. Anhalt.	4	116 1/4 B.	do. Pr. B.	4	93 1/4 a 93 B.
do. do. P. Dbl.	4	—	do. Pr. A.B.	5	101 B.
Berl. Hamb.	4	107 B.	Rhein. Strm.	4	86 B.
do. P. Dbl.	4 1/2	101 1/4 etw. b. 101 G.	do. P. Dbl.	4	—
Berl. Stettin.	4	111 3/4 B. u. G.	do. v. St. gar.	3 1/2	—
Bonn-Röln.	5	—	Sächs. Bair.	4	88 1/4 B.
Bresl. Freib.	4	—	Sag.-Slog.	4	—
do. do. P. Dbl.	4	—	do. P. Dbl.	4 1/2	—
Chemn. Rifa.	4	—	St.-Bchw.	4	78 1/2 B.
Röln = Mind.	4	96 1/2 B.	do. P. Dbl.	5	100 1/2 B.
Cöth. Verb.	4	—	Thüringer.	4	95 B. u. B.
Er.-Ob. Schl.	4	78 B.	W.-B.-C.-O.	4	83 B.
Dresd. Sörl.	4	102 1/2 B.	do. P. Dbl.	5	102 G.
Düss. Elberf.	4	104 1/2 B.	Zarsk. Selo.	—	70 B.
do. do. P. Dbl.	4	93 1/2 G.			
Gloggnitz.	4	—	Quittungs-	ing.	
Hmb. Bergd.	4	—	Bogen.	ing.	
Kiel-Alton.	4	110 B.	a 4 0/0	0/0	
Leipz. Dresd.	4	—			
Ebb. Bittau.	4	—	Nach.-Mastr.	30	83 1/2 B.
Magd. Hlbst.	4	115 B.	Berg. Märk.	50	85 1/2 B.
Magd. Leipz.	4	—	Berl. Anb. B.	45	106 1/2 B.
do. P. Dbl.	4	—	Verb. Ludwh.	70	—
N. Schl. Wf.	4	89 B.	Brig.-Meisse.	50	—
do. P. Dbl.	4	94 1/4 B.	d. Thür. B.	20	84 1/2 B.
do. P. Dbl.	5	102 1/4 B.	Magd. Witt.	30	84 B.
Nrb. R. Gd.	4	—	Mecklenburg	80	69 B.
Dechl. Lt. A.	4	107 1/2 B.	Nordb. F. W.	70	71 1/2 B.
do. P. Dbl.	4	—	Rh. St. Pr.	70	92 B. u. G.
			Starg. Pos.	50	84 1/4 B.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)
(Nach Wispeln.)
Magdeburg, den 1. September.

Weizen	62	—	69	—	70	—	42	—	42	—
Roggen	49	—	51	—	51	—	24	—	27	—

Getreidebericht. Berlin, den 1. September.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:
Weizen 70—80 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Roggen loco russ. 38—40 $\frac{1}{2}$.
" neuer 48—52 $\frac{1}{2}$.
" pr. Septbr./Oktbr. neuer 45—45 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. G.
" pr. April/Mai k. J. 46 $\frac{1}{2}$ bez. u. G.
Hafer 48/52 pfd. 24—27 $\frac{1}{2}$.
" 48 pfd. pr. Frühjahr 24 $\frac{1}{2}$ bez.
Rapps 84 $\frac{1}{2}$.
Rüben 82 $\frac{1}{2}$.
Rüböl loco 11 5/12 — 1/2 $\frac{1}{2}$.
" Sept./Okt. 11 1/3 — 5/12 $\frac{1}{2}$ bez.
" Oct./Dec. 11 1/2 $\frac{1}{2}$.
Spiritus loco 28 1/2 $\frac{1}{2}$.
" Frühjahr 24 $\frac{1}{2}$ G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 1. Septbr. Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 10 Zoll.
am 2. Septbr. Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 1. Septbr.: 6 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. September.

Zur Kronprinz: Ihre Durchl. die Frau Fürstin v. Hohenlohe-Bartenstein, Fr. v. Schwarzenau, Hofdame, u. Fr. Möhler, Kammerfrau a. Mannheim. Se. Excell. der Wirkl. Geh. Rath v. Holleuffer a. Sondershausen. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Kuntz m. Fam. a. Bactingen. Hr. Oberst u. Kammerherr Baron v. Hengendorf a. Wien. Hr. Graf v. Reichenbach a. Oberschlesien. Hr. Juwelier Sußmich a. Brandenburg. Die Hrn. Kaufl. Kürschner a. Leipzig, Posten a. Mainz, Förster a. Karlsruhe, Michael a. Breslau.
Stadt Zürich: Hr. Hauptm. u. Dekon. Comm. Palleske m. Fam. a. Gulin. Hr. Buchdr. St. Goar a. Frankfurt. Hr. Landwirth Mezger a. Lehr. Frau v. Schwarz m. Sohn a. Braunschweig. Mad. Schleuder m. Tochter, Gasthofsbes. a. Rostock. Die Hrn. Kaufl. Schaller a. Pforzheim, Harless a. Nürnberg, Hildebrand a. Berlin, Schwarz a. Kassel.
Goldnen Ring: Hr. Pred. Peine a. Oberrißdorf. Hr. Candidat Lampe a. Mohrigr. Hr. Dr. med. Schmiedcke a. Berlin. Hr. Fabrik. Scheibe a. Burg. Hr. Kaufm. Ohlmeier a. Brandenburg. Hr. prakt. Arzt Weige m. Gem. a. Stößen.
Englischer Hof: Mrs. Fitz Roi Somerset a. London. Die Hrn. Lieut. v. Bauluar a. München, v. Bülow a. Stettin. Die Hrn. Kaufl. Schüler, Franke u. Kühn a. Berlin. Hr. Direct. Schumann a. Stralsund.
Goldnen Löwen: Hr. Gutsbes. Lehnig m. Fam. a. Bergenau. Die Hrn. Kaufl. Krello a. Baiern, v. Brancek a. Kassel. Hr. Referend. Schmilke a. Berlin. Hr. Lieut. v. Clemens a. Prag. Hr. Buchdr. Pilgram a. Leipzig.
Schwarzen Bär: Hr. Färber Zieler a. Alterode. Hr. Gasthofsbes. Pohl a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufl. Ziegler a. Berlin, Schulz a. Weimar.
Stadt Hamburg: Hr. Prem. Lieut. Knothe u. Hr. Seconde-Lieut. Rieger a. Breslau. Hr. Assessor Ronsch a. Königsberg. Hr. Fabrik. Brück a. Kassel. Hr. Pfarrer Osterloh a. Billeda. Hr. Advokat Krone a. Breslau. Hr. Justizrath Jungken a. Sangerhausen. Die Hrn. Kaufl. Gödicke a. Frankenhäusen, Flatau a. Berlin, Engelbrecht a. Magdeburg.
Goldne Kugel: Hr. Lieut. Haverhans a. Ahendorf. Die Hrn. Lehrer Fromm a. Bollstedt, Hohnstein a. Klingroben. Hr. Professor Regenbrecht a. Regensburg. Hr. Porzellanmaler Wunderlich a. Geifnitz. Die Hrn. Kaufl. Range a. Hildesheim, Levi-son a. Magdeburg, Kathe a. Eisleben. Hr. Mühlenhändler Großgebauer a. Crawinkel.
Zur Eisenbahn: Hr. Baron v. Cibolang m. Fam. a. Berlin. Hr. Geh. Rath Grosche a. Danzig. Die Hrn. Kaufl. Weniger u. Münchmann a. Magdeburg, Schlader a. Hamburg, Meyer u. Holweg a. Apolda.
Hôtel de Prusse: Hr. Dr. med. Hildebrand a. Hamburg. Hr. Partik. Müller u. die Hrn. Kaufl. Geißler, Richter u. Kanitz a. Berlin. Hr. Gutsbes. Maler a. Nordhausen. Die Hrn. Kaufl. Heier a. Breslau, Schumann a. Zeitz.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da wir Kenntniß davon erhalten haben, daß, den schon vorhandenen gesetzlichen Strafbestimmungen entgegen, noch häufige Beschädigungen der an den Chaussees, Landstraßen, Wegen und Brücken, sowie auf sonstigen öffentlichen Plätzen gepflanzten Bäumen vorkommen, dadurch aber das Fortkommen dieser gemeinnützigen Anstalten hauptsächlich behindert wird, so wird eine geschärfte Strafbestimmung für dergleichen gesetzwidrigen Frevel nothwendig. Es wird demnach eine Strafe von 10 Thlr. oder im Fall des Unvermögens eine vierzehntägige Gefängnißstrafe auf jede absichtliche oder muthwillige Beschädigung eines an den Chaussees, Landstraßen, Wegen, Brücken und auf sonstigen öffentlichen Plätzen stehenden Baumes hiermit festgesetzt, mit welcher ein Jeder, der sich dergleichen hat zu Schulden kommen lassen, belegt, der Betrag der Geldstrafe aber dem Angeber unverkürzt als Prämie überlassen werden soll.

Zugleich werden alle Polizei-Beamte unserer Regierungs-Bezirks zur Wachsamkeit über die strengste Anwendung dieser Strafbestimmung aufgefordert, und die Dorfrichter angewiesen, gegenwärtige Verordnung jährlich zweimal und zwar am Sonntage nach dem ersten April und am Sonntage nach dem ersten October vor versammelter Gemeinde, zu welcher auch das **Dienstgesinde** und alle diejenigen, die noch keinen besondern Hausstand gebildet haben, zuzuziehen sind, Nachmittags nach vollendetem Gottesdienste vorzulesen. Uebrigens erwarten wir von jedem gutgesinnten Einwohner, daß er zur Beförderung des wahren öffentlichen Besten einen jeden getroffenen Baumbeschädiger bei der nächsten Polizei-Behörde zur Bestrafung anzeigen werde.

Merseburg, den 30. April 1847.

Königl. Preuß. Regierung,
Erste Abtheilung.

Vorstehende Bekanntmachung der Königl. Hochlöbl. Regierung (Amtsblatt von 1818. Seite 177) bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Halle, den 26. August 1847.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassowik.

Französisches und rheinisches feines Schießpulver, engl. Patentschroot, Zündhütchen von Sellier & Bellot in Leipzig und von Dreyse & Cokenbusch in Sömmerda, Ladepfropfen, empfiehlt bei Eröffnung der Jagd bestens und billigt
W. Fürstenberg.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Schuler's, M. W. S., Repertorium biblischer Texte und Ideen für Casualpredigten und Reden, nebst Winken zur zweckmäßigen Einrichtung derselben und geschichtlichen und literarischen Notizen. **Fünfte neu bearbeitete Ausgabe** von R. Ch. Lbr. Francke. gr. 8. Preis 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese neue Ausgabe des **Schuler'schen Repertoriums** zeichnet sich besonders aus durch die sehr sorgfältige Revision und Fortführung der Literatur bis auf die neueste Zeit und der jetzt vollständig gegebenen biblischen Texte.

Mit dem diesmaligen Erscheinen feiert das Buch sein 50jähriges Jubiläum! ein Beweis, daß die ihm bewiesene Gunst eine wohlverdiente ist; es wird also in der neuen verbesserten Gestalt und mit den vermehrten Zugaben seinen Freunden, **den Herren Predigern und Predigtamts-Candidaten,** jetzt doppelt willkommen sein.
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Zum Scheibenschießen Sonntag den 5. September ladet ergebenst ein
Mennicke in Rütten.

Auf dem Rittergute Gutenberg ist eine große schwarze Sau zu verkaufen.

Eine gesunde Amme vom Lande wird gesucht durch Frau Hebamme Schmelzer am Moritzkirchhofe Nr. 620.

Feinsten französischen und Düsselborfer Mostrich in Büchsen und ausgewogen empfiehlt
Moriz Förster.

Trockene Hefe stets frisch bei
Moriz Förster.

Ein Oberbrennerei-Inspector kann mit 500 Thlr. Gehalt bei freier Station und Wohnung eine sehr gute und angenehme Stelle erhalten. Näheres beim Apotheker Schultz in Berlin, Neue Friedrichsstraße Nr. 78 a.

Auf ein Landgut in Weissenfeller Gegend wird sofort oder Michaelis gegen vierfache Sicherheit ein Kapital von 10,000 Thlr. zu 4 pCt. gesucht. Näheres ertheilt Herr Hermann Rauchfuß nur Selbstdarleibern auf frankirte Briefe unter Chiffre O. M.

Zur Nachfeier des Erndtfestes Sonntag den 5. September d. J. ladet ergebenst ein
Großmann in Karlsfeld.

Den 8. September komme ich mit einem großen Transport Pferde an.
Bornstedt. Mohr.

Einen Lehrling sucht Seebach, Schneidemeister, große Brauhausgasse Nr. 363.

Sonntag den 5. September ladet zum Dankfest und Sternschießen ergebenst ein
Friedr. Dote,
Schießhauswirth in Jörbig.

Zwei tragende, gut milchende, gesunde Kühe und eine tragende Färse sind zu verkaufen im Pfarrhofe zu Trotha.

Alle Sorten Luche und Buchstins zu ganz billigen Preisen bei
M. Goldschmidt, Roher Thurm Nr. 10.

Sonntag den 5. September ladet zum Schweine-Ausschießen ergebenst ein
Dehlmann in Prustendorf.

Ein Haus am oder in der Nähe des Marktes, mit großen Kellerräumen, wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Adressen unter C. K. sind in der Expedition des Couriers abzugeben.

Wunder-Riesen-Stauden-Roggen

aus der Provinz Posen wurde auf dem Rittergute Körbisdorf bei Merseburg gesäet. Der Ertrag war von 3 1/2 Morgen 82 Berliner Scheffel, wovon der Berliner Scheffel zu 3 Thlr. auf vorgedachtem Rittergute verkauft wird.

Schablonen.

Eine Partie ganz neue Kanten und Wandmuster für Maurer empfiehlt
Fr. Schlüter, gr. Steinstraße.

Vorläufige Anzeige des Zaubertheatrs.

Sonntag den 5. d. M. wird die 9jährige **Mathilde Bannholzer,** welche durch die in- und ausländischen belletristischen Journale bekannt, ihre erste Production im hiesigen Stadttheater beginnen. Das Nähere enthält der Anschlagzettel.